

Kurzbiographie für
Wolf-Dietrich Müller



* 26. April 1912 in Charlottenburg
† 23. Mai 2006 in Hannover^a

Diese Kurzbiographie wurde verfasst von
Otto Gertzen
Juli 2016

Elternhaus und Schule

Wolf Dietrich Müller wurde am 26. April 1912 in Charlottenburg geboren.¹ Seine Mutter Margarete, geborene Malzahn, stammte aus Königs Wusterhausen und war dort am 17. August 1885 geboren worden.² Ihre Mutter, Harriet (Herget) Malzahn, geborene Huldshinsky, stammte aus einer jüdischen Familie, war aber 1910 zum Protestantismus konvertiert. Sie war mit dem Kaufmann Paul Malzahn verheiratet. Beide stammten aus Berlin.³

Wolf-Dietrich Müllers Vater war der königlich preußische Amtsrichter Dr. Fritz Müller,⁴ der im Reichsverkehrsministerium Karriere machte und zur Zeit der Immatrikulation seines Sohnes und seiner Promotion Ministerialrat⁵ und vortragender Rat war, später Ministerialdirigent.⁶ Wolf-Dietrich Müller war, wie seine beiden Eltern auch, evangelischen Glaubens.⁷ Geschwister hatte er nicht.⁸ Seine Eltern ließen sich 1919 scheiden, und seine Mutter zog zunächst zurück zu ihren Eltern nach Königs Wusterhausen.⁹ Am 6. August 1923, Wolf Dietrich war da elf Jahre alt, heiratete sie den Ministerialrat im Wuppertaler Finanzamt Adolf Neddermann.¹⁰

Wolf-Dietrich Müller besuchte zunächst die drei Vorklassen und die Sexta des königlichen – früher staatlichen – Kant-Gymnasiums in Spandau. Nachdem er zu seiner Mutter gezogen war, besuchte er das Reform-Realgymnasium in Königs Wusterhausen bis zum Herbst 1923. Dann wechselte er auf das Städtische Realgymnasium Wuppertal-Barmen,¹¹ wo er am 13. März 1931 sein Abitur ablegte.¹²

^a Katharina Oldengott und Wolf-Dietrich Müller, ca. 1938/39 (Privatbesitz).

¹ Geburtsurkunde Wolf-Dietrich Müller, Charlottenburg, Nr. 287, Abschrift vom 29.4.1912, Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland, Personalakte PA 84408 (Dr. Wolf-Dietrich Müller), im Folgenden: Personalakte Müller; Universitätsarchiv Münster (UAM), Bestand 209, Studierendekarte 1 Wolf-Dietrich Müller.

² Stadtarchiv Wuppertal, Meldekarte Margareta Neddermann. (Reg. Nr. 89 des Geburtenregisters beim Standesamt Königs Wusterhausen; schr. Auskunft des Stadtarchivs Wuppertal an den Verfasser per Mail vom 23.2.2016).

³ Personalbogen Dr. Adolf Neddermann, Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland, Personalakte BR-Pe 26453 (Dr. Adolf Neddermann), im Folgenden: Personalakte Neddermann; vgl. UAM, Bestand 65, Nr. 3297 (Promotionsakte Wolf-Dietrich Müller), Fragebogen.

⁴ Handschr. Abschrift der Geburtsurkunde Wolf-Dietrich Müllers, Nr. 287 Charlottenburg vom 29.4.1912, Personalakte Müller, a.a.O.

⁵ UAM, Bestand 209, Studierendekarte 1 Müller; Promotionsakte Wolf-Dietrich Müller, a.a.O., Lebenslauf vom 19.1.1938.

⁶ Bewerbungsschreiben an das Landesarbeitsamt vom 1.4.1946, in: Personalakte Müller, a.a.O. Nach Angaben des Bundesarchivs Berlin befinden sich dort in der Abteilung R eine Parteikorrespondenzakte und eine Akte zu Fritz Müller aus dem Reichsjustizministerium (Schriftliche Auskunft des Bundesarchivs Berlin, Referat R3, Sven Devantier, per Mail an den Verfasser vom 11.4.2016).

⁷ Geburtsurkunde, Personalakte Müller, a.a.O.

⁸ UAM, Bestand 209, Studierendekarte 1 Müller, a.a.O.

⁹ Lebenslauf vom 19.1.1938, Promotionsakte, a.a.O.

¹⁰ Standesamt Barmen, Reg. Nr. 1126/1923 (schr. Auskunft des Stadtarchivs Wuppertal per Mail an den Verfasser vom 23.2.2016). UAM, Studierendekarte 1 Müller, a.a.O.

¹¹ Lebenslauf vom 19.1.1938, Promotionsakte, a.a.O. Die Angaben über den Schulbesuch werfen in Verbindung mit Wolf-Dietrich Müllers Lebensalter einige chronologische Fragen auf hinsichtlich seines Einschulungsalters, seiner Schulwechsel und seines Wohnortes. Diese lassen sich mit den vorliegenden Unterlagen nicht definitiv klären. Es scheint, dass er zunächst nach der Scheidung seiner Eltern noch einige Zeit in Berlin bei seinem Vater gelebt hat.

¹² UAM, Bestand 209, Studierendekarte 1 Müller, a.a.O.

Studium

Mit dem Sommersemester 1931 nahm er sein Studium der Neueren Philologie – Englisch und romanische Sprachen (Französisch, Italienisch und Spanisch) – in München auf und wechselte dann nach je einem Semester nach Köln, Lausanne und Bonn. Zum Sommersemester 1933 immatrikulierte er sich an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster.¹³ Im Sommer und im Herbst 1933 hatte er sich jeweils für längere Zeit zur Vervollkommnung seiner Sprachkenntnisse in England und Frankreich aufgehalten.¹⁴ Nach dem Sommersemester 1933 musste er sich auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes gegen die Überfüllung der deutschen Schulen und Hochschulen vom 23. April 1933 wegen seiner »halbjüdischen« Herkunft exmatrikulieren lassen¹⁵ und die Fortsetzung seines Studiums ausdrücklich beantragen. Nach einer entsprechenden Genehmigung konnte er sich für das Wintersemester 1933/34 erneut immatrikulieren.¹⁶ Dieses Gesetz hatte unter anderem die Intention, die Anzahl nichtarischer (also vor allem jüdischer) Studierender an den Hochschulen zu verringern. Für jede Fakultät einer deutschen Universität wurden seitens des Reichs- und Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Höchstzahlen für Studierende festgesetzt, an denen der Anteil nichtarischer Studienfortsetzer 5% nicht übersteigen durfte, bei Studienanfängern lag der Prozentsatz sogar nur bei 1,5%. Kinder von Vätern, die im Ersten Weltkrieg an der Front gedient hatten, bekamen ihre Anträge regelmäßig genehmigt,¹⁷ so auch Wolf-Dietrich Müller, weil sowohl sein leiblicher¹⁸ als auch sein Stiefvater¹⁹ als »Frontkämpfer« am Ersten Weltkrieg teilgenommen hatten. Wegen der hiermit durch die NS-Regierung eingeführten Unterscheidung zwischen »Ariern« und »Nichtariern« mussten auch die Karteikarten der Studierendenkartei entsprechend gekennzeichnet werden durch die Aufstempelung von »A« bzw. »NA«. Obwohl der Ausführungserlass²⁰ in Nr. 7 bestimmte, dass nichtarisch jede/r sei, der/die ein nichtarisches Großelternanteil hatte, war den Sekretariatsmitarbeitern die Zuordnung Wolf-Dietrich Müllers nicht von vornherein klar, da zunächst ein »A« aufgestempelt, dann gestrichen und durch »NA« ersetzt wurde.²¹ Um die von der NS-Bürokratie verlangten Informationen –

¹³ UAM, Bestand 209, Studierendekarte 1 Müller, a.a.O. Seine Angabe im Personalfragebogen des Landesarbeitsamtes (Personalakte Müller, a.a.O.), er habe von Anfang an auch Volkswirtschaft studiert, ist wohl eher der Tatsache geschuldet, dass er sich um eine Einstellung beim Landesarbeitsamt bemühte. Seinem Sohn ist davon weder etwas bekannt, noch verfügt er über entsprechende Unterlagen (schr. Auskunft vom 8.7.2016). Auch in seinem Lebenslauf vom Januar 1938 (Promotionsakte, a.a.O.) wird ein VWL-Studium nicht erwähnt, hingegen ein Studium der Slawistik, was nach Angaben des Sohnes zutreffen könnte, da sein Vater auch russisch sprach.

¹⁴ Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Bestand NRW 1000, Nr. 11686 (Entnazifizierungsakte Dr. Wolf-Dietrich Müller), in Folgenden: Entnazifizierungsakte.

¹⁵ Reichsgesetzblatt 1933 I, S. 225; UAM, Studierendekarte 1 Müller, a.a.O.

¹⁶ UAM, Bestand 209, Studierendekarte 1 Müller, a.a.O.

¹⁷ Erlass des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 16.6.1933 (U I Nr. 1331.1) zur Ausführung des Gesetzes gegen die Überfüllung der deutschen Schulen und Hochschulen vom 23.4.1933, UAM, Bestand 9, Nr. 932.

¹⁸ UAM, Bestand 209, Studierendekarte 2 Wolf-Dietrich Müller.

¹⁹ Personalakte Neddermann, a.a.O.

²⁰ Erlass des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 16.6.1933 (U I Nr. 1331.1), vgl. Fußnote 17.

²¹ UAM, Studierendekarte 1 Müller, a.a.O.

etwa Abstammung der Eltern und Großeltern; Frontkämpferstatus – besser verfügbar zu haben, wurden im Sommer 1935 unmittelbar nach den [Nürnberger Gesetzen](#) aufgrund eines Erlasses des Reichs- und Preußischen Ministers für Kunst, Erziehung und Volksbildung zur Führung der Studierendekartei vom 8. Mai 1935²² neue Karteikarten unterschiedlicher Farbgebung angelegt, wobei nichtarische Studierende durch eine gelbe Karteikarte gekennzeichnet (diskriminiert) waren, weibliche nichtarische Studierende bekamen einen diagonalen orangefarbenen Balken auf die gelbe Karte. Nach dieser Karte befand sich Wolf-Dietrich Müller im Wintersemester 1935/36 im zehnten Semester.²³ Die neue Karteikarte verrät, dass sich auch sein Berufsziel geändert hatte: Strebte er im Sommer 1933, als die erste Karteikarte ausgestellt worden war, nach der Promotion noch eine akademische Laufbahn als Dozent²⁴ für Altfranzösisch²⁵ an, war sein Ziel jetzt nach der Promotion ein freier Beruf, da eine akademische Laufbahn, die mit dem Beamtenstatus verbunden war, nach dem NS-Beamtengesetz nicht mehr möglich war. Die zweite, gelbe Karteikarte enthält den Eintrag: »Exmatrikulation: 28.2.1936«, also zum Ende des Wintersemesters 1935/36. Eintragungen über erreichte Abschlüsse oder abgelegte Prüfungen gibt es nicht.²⁶

Promotion

Aus seiner Promotionsakte im Universitätsarchiv Münster geht aber hervor, dass Wolf-Dietrich Müller am 19. Januar 1938, also knapp zwei Jahre nach seiner Exmatrikulation, seine Zulassung zur Promotion bei der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster beantragte. Tatsächlich wurde Wolf-Dietrich Müller am 23. Februar 1938 zum Dr. phil. promoviert.²⁷ Die Exmatrikulation ist daher sicher nicht als ein Akt der Verfolgung seitens der Universität zu betrachten, sondern eher als Hinweis auf die Beendigung seiner Studien und den Beginn der Vorbereitung seiner Promotion, denn Doktoranden besaßen damals den Studenten-Status nicht mehr. Das Thema seiner Dissertation lautete: »Geschichte der Utopia-Romane in der Weltliteratur«.²⁸ Die Arbeit wurde am 20. Januar 1938 eingereicht, zu welchem Zeitpunkt Wolf-Dietrich Müller in der Schützenstraße 51 bei Schürholz wohnte.²⁹ Am 23. Februar 1938 fanden dann die mündlichen Prüfungen in romanischer Philologie bei Prof. Dr. Heinermann, in Philosophie bei Prof. Dr. Kabitz und in englischer Philologie bei Prof. Dr. Keller statt,³⁰ aber die Promotionsurkunde

²² Erlass - W I Nr. 1592 – vom 8. 5. 1935 betr. Studentenkarteiwesen, in: UAM, Bestand 9, Nr. 937.

²³ UAM, Bestand 209, Studierendekarte 2 Müller, a.a.O. Neben seiner Religionszugehörigkeit ist noch vermerkt: „1/4“, also Vierteljude oder Mischling 2. Grades nach den Nürnberger Gesetzen. Er hatte als Nichtarier an der Westfälischen Wilhelmsuniversität die Nummer 8 („84/N/8“).

²⁴ UAM, Bestand 209, Studierendekarte 1 Müller, a.a.O.

²⁵ Schr. Auskunft seines Sohnes Hans-Joachim Müller an den Verfasser per Post vom 8.7.2016.

²⁶ UAM, Bestand 209, Studierendekarte 2 Müller, a.a.O.

²⁷ UAM, Promotionsakte Müller, a.a.O., Hinweis darauf gefunden im Personalakte Müller, a.a.O., undatiertes Lebenslauf (reicht bis April 1949) und Zeugnisabschriften.

²⁸ Promotionsakte, a.a.O., Doktordiplom; in sämtlichen übrigen Unterlagen zur Promotion heißt die Arbeit: Einige Utopia-Romane in der Weltliteratur.

²⁹ Ebd.

³⁰ Einladungsschreiben an die Prüfer und Ergebnisse der Prüfungen vgl. Promotionsakte, a.a.O.

konnte ihm nicht sofort ausgehändigt werden, weil der Rektor der Universität abwesend war und daher seine erforderliche Unterschrift nicht leisten konnte.³¹ Tatsächlich erhielt er die Urkunde erst nach Nachfragen im Oktober 1938.³²

Kriegsdienst und Familiengründung

Über die Zeit nach seiner Promotion schrieb Dr. Wolf-Dietrich Müller in seinem Lebenslauf:

»Als Opfer der [Nürnberger Gesetze](#) wurde ich zu keinem Staatsexamen zugelassen und fand erst im Jahre 1941 eine Beschäftigung als Zivildolmetscher der Wehrmacht.«³³

Auch an anderer Stelle, in seiner Entnazifizierungsakte, beantwortete er am 1. April 1946 die Frage nach Verfolgungen oder Einschränkungen durch die NS-Behörden mit: »Ja, Beschränkung der beruflichen Freiheit als »Mischling 2. Grades« und benannte als Zeugen: Oberregierungsrat Kalthoff,³⁴ Düsseldorf, Grafenberger Allee 157, Oberregierungsrat Dr. Eiler, W.-Barmen, Finanzamt, beides Kollegen bzw. Vorgesetzte seines Stiefvaters; als weitere Zeugin unterschrieb den Fragebogen seine Mutter: Frau Margarete Neddermann.³⁵ Zu dieser Zeit wohnte er bei seiner Mutter in Düsseldorf, Brehmstraße 50.³⁶

Vom 12. Juni bis 17. August 1941 arbeitete Dr. Müller als Auslandsbriefprüfer und Dolmetscher bei der Auslandsbriefprüfstelle in Frankfurt am Main. Vermutlich in dieser Zeit wurde er Mitglied in der [Deutschen Arbeitsfront](#) (DAF).³⁷ Nachdem er auf Aufforderung durch die Wehrmacht seine Dolmetscherexamen in Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch abgelegt hatte, wurde er zur Wehrmacht eingezogen.³⁸ Dort arbeitete er zunächst wieder als Dolmetscher und Sprachlehrer, bis er nach einer kurzen Infanterieausbildung 1943 Stabsdolmetscher bei seinem Bataillon wurde.³⁹



Katharina Oldengott, links, und Wolf-Dietrich Müller, 18.5.1938 (Privatbesitz)

³¹ Wolf-Dietrich Müller erhielt daher provisorisch eine Bestätigung des Dekans, Prof. Dr. Kratzer, dass er am 23.2.1938 sein Doktorexamen mit »gut« bestanden habe und der Begründung, warum er sein Diplom noch nicht ausgehändigt bekommen konnte (vgl. Promotionsakte, a.a.O.), die wohl die Unterlage für die handschriftliche Abschrift in der Personalakte Müller im Landesarchiv gewesen ist.

³² Promotionsakte, a.a.O.

³³ Personalakte Müller, a.a.O.

³⁴ Oberregierungsrat Rudolf Kalthoff, seit spätestens 1952 Finanzgerichtsdirektor in Düsseldorf. Die Familien Kalthoff und Dr. Neddermann waren eng befreundet (schr. Auskunft des Sohnes vom 8.7.2016, a.a.O.).

³⁵ Entnazifizierungsakte, a.a.O.

³⁶ Entnazifizierungsakte, a.a.O., Fragebogen. Die Familie Dr. Neddermann wohnte seit dem 24.6.1938 unter dieser Adresse (schr. Auskunft des Stadtarchivs Düsseldorf an den Verfasser per Mail vom 3.5.2016.)

³⁷ Personalakte Müller, a.a.O., Beiheft Nr. 1, Personalfragebogen, 22.5.1946. In seinem Entnazifizierungsverfahren hatte er kurz zuvor ausdrücklich angegeben, keiner NS-Organisation angehört zu haben (Entnazifizierungsakte).

³⁸ Personalakte Müller, a.a.O., Personalfragebogen und Bewerbungsschreiben vom 1.4.1946.

³⁹ Ebd., Bewerbungsschreiben vom 1.4.1946 und Lebenslauf. Seine Einheit war die 3. Komp. Lds. Schtz. Ers. Btl. 9 (Entnazifizierungsakte und Personalakte Müller).

Das Bataillon wurde zuerst auf Sardinien, dann auf Korsika und in Oberitalien eingesetzt, wo sich Wolf-Dietrich Müller noch 1943 bei einem schweren Verkehrsunfall während einer Dienstfahrt nahe Pisa⁴⁰ einen Bruch des linken Handgelenks zuzog, der zu einer dauerhaften Versteifung führte. Dadurch wurde er wieder in die Heimat versetzt,⁴¹ zunächst in das Reservelazarett Crailsheim (bei Stuttgart). Dort heiratete er am 21. Dezember 1943 Katharina Josefine Bernhardine Oldengott, Studienassessorin aus Münster, geboren am 16. Juni 1914, damals wohnhaft in Datteln, Straße der SA 172.⁴² Katharina Müller wurde aufgrund ihrer Eheschließung mit einem nichtarischen Partner durch einen Bescheid des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Abt. für höheres Schulwesen, vom 24. Mai 1944 unter Bezugnahme auf die §§ 59 und 25, Abs. 2 und 3 DBG (Deutsches Beamten-gesetz) zum 31. Mai 1944⁴³ aus dem Schuldienst entlassen, nachdem ihr Versuch, eine Ausnahmegenehmigung zu erhalten, gescheitert war. Nach Kriegsende bescheinigte ihr am 28. Februar 1949 das Schulkollegium Münster, die frühere Schulaufsicht für die Gymnasien der ehemaligen preußischen Provinz Westfalen,⁴⁴ dass diese Bestimmungen auf der Rassengesetzgebung beruhten und sie bei einem entsprechenden Antrag Anspruch auf Wiedereinstellung besitze.



Katharina Oldengott
(Privatbesitz)

Nach der Hochzeit verbesserte sich der Gesundheitszustand von Wolf-Dietrich Müller zunächst nicht. Wegen sich wiederholender Malaria-Rückfälle kam es nach seinen eigenen Worten zu »nahezu ununterbrochener Hospitalisierung«.⁴⁵ So wurde eine Abschrift der Geburtsurkunde für ihren Sohn, Hans-Joachim Bernhard Müller, geboren am 4. Dezember 1944 in Winterberg, am 16. Januar 1945 im Reservelazarett Marxhausen bei Kassel ausgestellt.

Laut Geburtsurkunde wohnte die Familie Dr. Müller zu diesem Zeitpunkt in Recklinghausen, Brucknerstraße 18.⁴⁶ Unter der Adresse Brucknerstr. 18 war in Recklinghausen seit dem 24. Juni 1937 zwei Tanten von Katharina Oldengott gemeldet: Josefine Oldengott, zum Zeitpunkt des Einzugs ihrer Nichte 64 Jahre alt und ihre fünf Jahre jüngere Schwester Maria,

⁴⁰ Frontalzusammenstoß mit einem Wehrmachts-LKW in der Kaserneneinfahrt, bei dem sein Fahrer getötet wurde (schr. Auskunft des Sohnes vom 15.7.2016, a.a.O.).

⁴¹ Personalakte Müller, a.a.O.

⁴² Personalakte Müller, a.a.O., Heiratsurkunde (Abschrift), Crailsheim, Fam.-Buch Nr. 64/1943. Sie hatte sich am 26.11.1941 von Münster aus nach Datteln abgemeldet (schr. Auskunft des Stadtarchivs Münster an den Verfasser per Mail vom 22.3.2016).

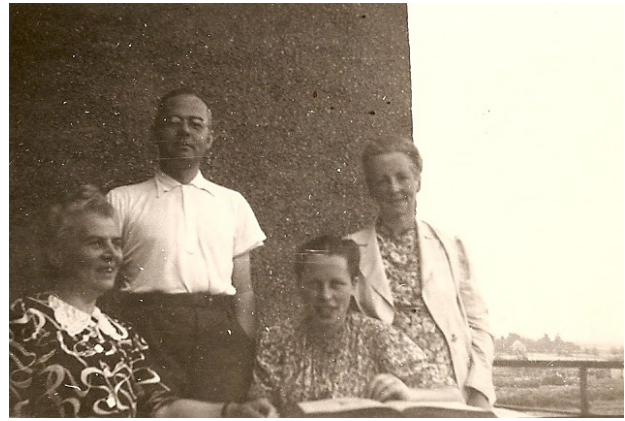
⁴³ Aktenzeichen - O P II 4/7 e Ass'in Müller -, Kopie liegt dem Verfasser vor (schr. Auskunft Hans-Joachim Müller vom 15.7.2016, a.a.O.).

⁴⁴ AZ.: - 3/9 f Ass'in Müller-Oldengott -, Kopie liegt dem Verfasser vor, ebd.

⁴⁵ Personalakte Müller, a.a.O., Lebenslauf.

⁴⁶ Abschrift der Geburtsurkunde Hans-Joachim Müllers in der Personalakte Müller, a.a.O.

Margarete Neddermann, Wolf-Dietrich Müller, Katharina Oldengott und deren Mutter Maria (v. l.) bei den Tanten in Recklinghausen, Brucknerstraße 18 (Privatbesitz)



beide katholische ledige Lehrerinnen.⁴⁷ Im Sommer 1944 zog Katharina Müller vorübergehend bei ihnen ein.⁴⁸ Aufgrund ihrer Entlassung aus dem Dienst im Mai 1944 hatte sie keine Veranlassung mehr, in Datteln wohnen zu bleiben. Von Recklinghausen aus ist sie kurz vor ihrer Niederkunft ins Sauerland in die Nähe ihres Mannes gezogen, nach Medebach- Düdinghausen,⁴⁹ Kreis Brilon, von wo sie sich und ihren Sohn am 4. Mai 1946 in der Brehmstraße 50 in Düsseldorf angemeldet hat.⁵⁰ Frau Margarete Neddermann, Dr. Müllers Mutter, hatte sich bereits zum 13. November 1944, also etwa drei Wochen vor der Geburt ihres Enkels, aus Düsseldorf nach Medebach, abgemeldet,⁵¹ wohl um ihrer Schwiegertochter bei der Niederkunft und danach beizustehen. Beide Frauen fanden sich erst im Frühjahr 1946 wieder in der Brehmstraße in Düsseldorf ein.⁵²

Im Lazarett Marxhausen geriet Wolf-Dietrich Müller im April 1945 in amerikanische Kriegsgefangenschaft.⁵³ Nachdem er vom US-Militär zunächst als Dolmetscher eingesetzt worden war, wurde ihm die Verwaltung als »Administrator« zweier, später eines Lazaretts übertragen, weil er über Erfahrungen in der Sanitätsverwaltung verfügte. Als das Lazarett an deutsche Stellen übergeben wurde, schied Wolf-Dietrich Müller am 31. Januar 1946 aus dem US-Dienst bzw. der Kriegsgefangenschaft aus und war zunächst beschäftigungslos.⁵⁴

⁴⁷ Meldekarte und schr. Auskunft der Stadt Recklinghausen, dem Verfasser per Mail vom 22.3.2016 zur Verfügung gestellt vom Institut für Stadtgeschichte/Stadt- und vestisches Archiv Recklinghausen; schr. Auskunft per Post an den Verfasser durch Hans-Joachim Müller vom 15.7.2016. Dem Archiv in Recklinghausen liegen allerdings lt. obiger Auskunft keine Meldeunterlagen der Familie Dr. Müller vor. Die Auskunft des Stadtarchivs Datteln, die Recklinghauser Adresse, zu der sich Katharina Müller am 21.10.1944 aus Datteln abgemeldet hat, habe Bruc(!)ktererstraße 18 gelautet, beruht offensichtlich auf einem Verständigungsfehler beim dortigen Meldeamt (Kopie der Meldebescheinigung und schr. Auskunft der Stadt Datteln an den Verfasser per Post vom 31.3.2016). Eine Brukererstraße existiert allerdings tatsächlich in Recklinghausen-Suderwich.

⁴⁸ Schr. Auskunft Hans-Joachim Müller vom 15.7.2016, a.a.O.

⁴⁹ Postleitzahlenbuch, Stand: Januar 1993, hg. von der Deutschen Bundespost, Postdienst, Generaldirektion Bonn, s. 69, mittlere Spalte unten: »Düdinghausen = 59964 Medebach«.

⁵⁰ Schr. Auskunft des Stadtarchivs Düsseldorf, a.a.O.

⁵¹ Schr. Auskunft des Stadtarchivs Düsseldorf, a.a.O.

⁵² Schr. Auskunft des Stadtarchivs Düsseldorf, a.a.O.

⁵³ Personalakte Müller, a.a.O., Bewerbungsschreiben vom 1.4.1946 und Lebenslauf.

⁵⁴ Ebd., Lebenslauf.

Neubeginn nach Kriegsende

Am 1. April 1946 bewarb er sich auf die Stelle eines Dolmetschers im Landesarbeitsamt der Nord-Rheinprovinz in Düsseldorf. Nachdem er die Entnazifizierung erfolgreich überstanden hatte, wurde er am 18. April 1946 eingestellt.⁵⁵ In dem nach der Einstellung auszufüllenden Personalfragebogen hat er als Adresse die Brehmstraße 50/II in Düsseldorf »bei der Mutter« angegeben.⁵⁶ Seine Mutter, seine Ehefrau und sein Sohn sollten ihm allerdings erst einige Monate später aus dem Sauerland an diese Adresse folgen.⁵⁷

Als seine Behörde in das neu geschaffene Landesarbeitsministeriums NRW überführt wurde, wurde er am 1. Juni 1947⁵⁸ dorthin übernommen und erhielt am 19. April 1949 mit der Versetzung als Sachbearbeiter Liegenschaften und Beschaffung in die Abteilung I d (Wirtschaftsverwaltung) ein festes Angestelltenverhältnis.⁵⁹

An 1. Januar 1950 beantragte Wolf-Dietrich Müller eine dreimonatige Beurlaubung unter Fortzahlung der Bezüge »zwecks informatorischer Tätigkeit« beim DGB-Hauptvorstand. Der DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) hatte dem Land NRW die Rückerstattung der Bezüge zugesagt.⁶⁰ Aus diesem »Probe-Arbeitsverhältnis« wurde nach Ablauf der drei Monate eine feste Anstellung zum 1. Mai 1950 beim DGB-Hauptvorstand, Hauptabt. II (Ausland).⁶¹ Sein Tätigkeitsbereich bestand hier hauptsächlich darin, bei den Landesbezirken und den Einzelgewerkschaften für die Teilnahme an internationalen gewerkschaftlichen Fachtagungen, Fortbildungen, Konferenzen und Begegnungen zu werben, selbst solche internationalen Veranstaltungen in Deutschland vorzubereiten und zu organisieren und den Kontakt zu den entsprechenden Referenten sowie zu ausländischen Gewerkschaften weltweit und zu den Auslandssekretariaten des DGB pflegen.⁶²

Nur drei Jahre später wechselte Wolf-Dietrich Müller jedoch erneut seinen Arbeitgeber. Im Januar 1953 trat er als Angestellter in den Auswärtigen Dienst der Bundesrepublik Deutschland ein.⁶³ Zwischen 1953 und 1963 war er für jeweils drei Jahre in den Konsulaten in Canberra und Sydney/Australien sowie Kopenhagen/Dänemark eingesetzt, danach von 1962 bis 1965 als Kultur- und Pressereferent in La Paz/Bolivien, anschließend für fünf Jahre als Sozialreferent in Ottawa/Kanada. Von 1970 bis 1973 war er, wieder als Kultur- und Pressereferent, in New Orleans/Louisiana, USA, tätig, seit 1972 als ständiger Vertreter des Leiters, seit 1973 als ständiger Vertreter in Atlanta/Georgia, USA.⁶⁴ Am 27. Dezember 1973 schrieb der Konsul der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Wolf D. Müller,

⁵⁵ Ebd., Einstellungsverfügung beim Landesarbeitsamt vom 18.4.1946.

⁵⁶ Ebd., Personalfragebogen als Anlage zur Einstellungsverfügung.

⁵⁷ Schr. Auskunft des Stadtarchivs Düsseldorf, a.a.O.

⁵⁸ Personalakte Müller, a.a.O., Vorsatzblatt: Übersicht über die Tätigkeiten.

⁵⁹ Ebd., Lebenslauf.

⁶⁰ Ebd.

⁶¹ Ebd., Anschreiben des DGB vom 29.4.1950.

⁶² Digitalisierte Kataloge der Bestände des DGB-Archivs, Bestände 5/DGAJ 000052 ff., (Hauptabteilung II / Ausland), dem Verfasser per Mail vom 9.3.2016 zur Verfügung gestellt; in: Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), Archiv der sozialen Demokratie (AdsD), Referat 3: Organisationsbestände, DGB-Archiv. (www.fes.de/archiv/adsd_neu/inhalt/kontakt.htm).

⁶³ Schr. Auskunft des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland (AA) an den Verfasser per Mail vom 16.3.2016.

⁶⁴ Ebd.

German Consulate General, 225 Peachtree Street N.E. in Atlanta/Georgia 30303, USA, an das Arbeitsministerium NRW mit der Bitte um Bestätigung seiner Beschäftigungszeiten im Landesdienst wegen der Berechnung seiner Rentenansprüche. Das Arbeitsministerium reagierte entsprechend.⁶⁵

Nach der Abreise Dr. Wolf-Dietrich Müllers nach Australien kam das Familienleben zum Erliegen. Kontakte gab es nur noch brieflich, in freundlich-korrektur Art und Weise. Ansonsten gab es seltene Besuche und noch zweimal gemeinsame Ferien.⁶⁶

Aus dem Düsseldorfer Adressbuch für 1955 geht hervor, dass sowohl Wolf-Dietrich Müller als auch seine Mutter Margarete Neddermann (Wwe. Adolf Neddermann) zu dieser Zeit noch eine Wohnung in der Brehmstraße 50 in Düsseldorf bewohnten.⁶⁷ Da hier nur die Haushaltsvorstände benannt sind, bestätigt dies einerseits die Existenz zweier separater Haushalte, andererseits lässt es darauf schließen, dass Frau Katharina Müller und ihr Sohn in Düsseldorf in der Brehmstraße 50 lebten, da Wolf-Dietrich Müller selbst zu dieser Zeit im deutschen Konsulat in Canberra, Australien eingesetzt war. Seit 1946 führten Katharina Müller und ihre Schwiegermutter unter Beibehaltung der getrennten Wohnungen einen gemeinsamen Haushalt. Die zweite Wohnung wurde später von ihrem Sohn Hans-Joachim und seiner Frau übernommen. Sie lebten dort bis 1984. Katharina Müller, ihr Sohn und seine Frau übernahmen auch gemeinsam mit der langjährigen Haushaltshilfe die Pflege Margarete Neddermanns in ihren letzten Lebensjahren, »andere Personen hätte sie in ihrer Nähe nicht geduldet.«⁶⁸

Mit Ablauf des April 1977 verließ Dr. Wolf-Dietrich Müller den Auswärtigen Dienst der Bundesrepublik Deutschland wegen Erreichens der Altersgrenze und trat in den Ruhestand. Kurze Zeit später meldete er sich am 8. August 1977 aus Düsseldorf zu seinem Zweitwohnsitz nach Hannover, Fritz-Beindorff-Allee 1, ab, wohin er am 18. März 2002 seinen Hauptwohnsitz verlegte und sich ganz aus Düsseldorf abmeldete.⁶⁹ Seine Mutter, Margarete Neddermann, starb am 16. Februar 1980 im Alter von 94 Jahren in Düsseldorf.⁷⁰ Nach Angaben des Standesamtes Münster starb Katharina Müller am 28. Juni 2005 in Düsseldorf kurz nach ihrem 91. Geburtstag.⁷¹ Wolf-Dietrich Müller selbst starb am 23. Mai 2006 in Hannover gut einen Monat nach seinem 94. Geburtstag.⁷² Er wurde in Düsseldorf beigesetzt.

⁶⁵ Personalakte Müller, a.a.O.

⁶⁶ Schr. Auskunft Hans-Joachim Müller vom 15.7.2016, a.a.O.

⁶⁷ wiki-de.genealogy.net/w/index.php?title=Datei:Düsseldorf-AB-1955.djvu&page=956&page=956 (Zugriff am 24.3.2016).

⁶⁸ Schr. Auskunft Hans-Joachim Müller vom 15.7.2016, a.a.O.

⁶⁹ Schr. Auskunft des Stadtarchivs Düsseldorf, a.a.O.

⁷⁰ Stadtarchiv Düsseldorf, 1074/1980; schr. Auskunft des Stadtarchivs Düsseldorf, a.a.O.

⁷¹ Auskunft des Standesamtes Münster aufgrund der Sterbenotiz auf der Geburtsurkunde Katharina Oldengotts an das UAM, in dort dem Verfasser mitgeteilt per Mail am 10.5.2016. Die Angaben werden vom Standesamt Hannover bestätigt, allerdings für den 1.7.2005 [Standes-Amt Düsseldorf Nr. 3662/2005] (Mail an den Verfasser vom 11.5.2016).

⁷² Registernummer S 3419/2006, Auskunft des Standesamtes Hannover, a.a.O. Die schr. Auskunft des AA, a.a.O., wird insofern nur hinsichtlich des Datums, nicht aber des Ortes bestätigt.

Quellenverzeichnis

Archivalien

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland

- Bestand NRW 1000, Nr. 11686 (Entnazifizierungsakte Dr. Wolf-Dietrich Müller).
- Personalakte PA 84408 (Dr. Wolf-Dietrich Müller).
- Personalakte BR-Pe 26453 (Dr. Adolf Neddermann)

Stadtarchiv Wuppertal

- Meldekarte Margareta Neddermann

Institut für Stadtgeschichte/Stadt- und vestisches Archiv Recklinghausen

- Meldekarte Sr. Josefine Oldengott

Universitätsarchiv Münster

- Bestand 9, Nr. 932
- Bestand 9, Nr. 937
- Bestand 65, Nr. 3297
- Bestand 209, Studierendekarte 1 und 2, Wolf-Dietrich Müller

Gedruckte Quellen

- Das Postleitzahlenbuch, Stand: Januar 1993, hg. von der Deutschen Bundespost, Postdienst, Generaldirektion Bonn
- Gesetz gegen die Überfüllung der deutschen Schulen und Hochschulen vom 23.4.1933, in: Reichsgesetzblatt (RGBl.) I, 1933, S. 225 ff.

Internetquellen

- wiki-de.genealogy.net/w/index.php?title=Datei:Düsseldorf-AB-1955.djvu&page=956&page=956 (Adressbuch Düsseldorf für 1955; Zugriff am 24.3.2016)

Persönliche Auskünfte

- Schriftliche Auskunft des Archivs der sozialen Demokratie (Friedrich-Ebert-Stiftung), Referat 3, Organisationsbestände, DGB-Archiv an den Verfasser per Mail vom 9.3.2016
- Schriftliche Auskunft des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland an den Verfasser per Mail vom 16.3.2016

- Schriftliche Auskunft des Bundesarchivs Berlin, Abt. R3, Sven Devantier, an den Verfasser per Mail vom 11.4.2016
- Schriftliche Auskünfte per Post durch Hans-Joachim Müller vom 8.7.2016 und 15.7.2016
- Schriftliche Auskunft des Instituts für Stadtgeschichte/Stadt- und vestisches Archiv Recklinghausen an den Verfasser per Mail vom 22.3.2016
- Schriftliche Auskunft des Stadtarchivs Datteln an den Verfasser per Post vom 31.3.2016
- Schriftliche Auskunft des Stadtarchivs Düsseldorf an den Verfasser per Mail vom 3.5.2016
- Schriftliche Auskunft des Stadtarchivs Münster an den Verfasser per Mail vom 22.3.2016
- Schriftliche Auskunft des Stadtarchivs Wuppertal an den Verfasser per Mail vom 23.2.2016
- Schriftliche Auskunft des Standesamts Hannover per Mail an den Verfasser vom 11.5.2016
- Schriftliche Auskunft des Standesamtes Münster über das Universitätsarchiv per Mail vom 10.5.2016 an den Verfasser weitergeleitet

Abbildungen

- Alle Aufnahmen stammen aus dem Privatbesitz von Hans-Joachim Müller